

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 7 (1940)
Heft: 7-10

Buchbesprechung: Das Neuenburger-Wappenbuch

Autor: A.J.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Vuilleumier*, Carl. William Penn und die ersten Schweizer in Pennsylvanien. (Amerikanischer Schweizerkalender 1933.)
- Wanderer*, M. u. *Clausen* J. Schweizer in Argentinien. Der Aufstand in der Provinz Sta. Fée 1892/93. Brig 1908.
- W(eber)*, R(ober). Schweizer Einwanderer im Zweibrücker Land. (Union 1935.)
- Wentscher*, Erich. Schweizer in der Mark. (Kleiner Bund 1932 Nr. 9.)
- Weisz*, Leo. Historisches über die Schweizer in Ostpreussen. (Neue Zürcher Zeitung 1931, Nr. 984.)
- Schweizer in Taurien. (N. Z. Z. 1931, Nr. 966.)
- Schweizer Wiedertäufer in Ungarn. (N. Z. Z. 1931, Nr. 2455.)
- Historisches über Schweizer an der Wolga. N. Z. Z. 1931, Nr. 1097.)
- Westphal*, Willy. Woher stammten die ersten Schweizerkolonisten in der Mark Brandenburg. (Archiv für Sippenforschung. Görlitz 1932, Heft 2.) [Darin ist das offizielle Verzeichnis des Stadtarztes Bauernkönig abgedruckt.]
- Zbinden*, Carl. Die schweizerische Auswanderung nach Argentinien, Uruguay, Chile, Paraguay. (Diss. Bern 1931.)
- Zendralli*, A. M. Emigrazione ed emigrati di Mesolcina. Boll. Stor. della Svizzera italiana 2a ser. 2.
- Zink*, Albert. Namen von Schweizern und Tirolern in westpfälzischen Kirchenbüchern. (Heimatblätter des Remigiuslandes IV.)

Das Neuenburger-Wappenbuch

Neben der Familienforschung erlebt heute die Heraldik eine neue Blütezeit. Eine ganze Reihe kommunaler und kantonaler Wappenbücher sind herausgegeben worden. Die Burgergemeinde Bern machte 1932 den Anfang. Es folgten die Stadt Luzern, Solothurn, der Kanton Glarus, Schwyz, das Waadtländerwappenbuch, das Zofingerwappenbuch, das Thurgauerwappenbuch und andere mehr.

Sie alle haben geholfen ein gesundes, bodenständiges Familienbewusstsein zu wecken und zu fördern. Die meisten von ihnen sind auch in heraldischer Hinsicht recht erfreulich ausgefallen. Insbesondere war man im Ganzen darum besorgt, die richtigen heraldischen Farben und Formen festzuhalten, mit andern Worten, die Grundregeln der Heraldik möglichst zu befolgen. Dabei wurde aber eine nachteilige Begleiterscheinung meistens zu wenig beachtet: die trostlose Uniformierung. Ein Buch mit Hunderten von Wappenschildern, zwanzig und mehr in Reih und Glied auf einem Blatt, oft über denselben Leist geschlagen, muss öd und langweilig wirken. Insbesondere, da textlich meist nicht

mehr als der Familienname und das Einbürgerungsdatum erwähnt werden. Zwei bemerkenswerte Ausnahmen sind das Schwyzer-Wappenbuch und insbesondere das *Armorial vaudois*. Das erstere ist nicht bloss ein heraldisches, sondern auch ein genealogisches Heimatbuch. Es ist ein schlagendes Beispiel, dass der Inhalt wesentlicher ist als die Aufmachung.

Das Waadtländer-Wappenbuch bringt wiederum Schildtafeln, doch nur eingestreut in einen Text- und Abbildungsteil, der sich mit der vorzüglichen Vierteljahrsschrift der schweizerischen Heraldischen Gesellschaft vergleichen lässt. Hier finden wir neben den neu gezeichneten, schematisierten Familienwappen, eingehenden heraldischen und kurzen genealogischen Notizen auch die Wiedergabe der Originale. Damit wird die ganze wimmelnde Buntheit der Heroldskunst von ihren Anfängen bis zu ihrem Verfall eingefangen. Oft genügt ein Blick auf diese Abbildungen, um die historische Stellung eines Geschlechtes festzustellen. Neben den herrlichen Wappen aus der Feudalzeit kann man sich in die merkwürdigen Gebilde aus der Renaissance und des Rokoko vertiefen. Neben dem Heraldiker und Genealogen kommt auch der Kultur- und Kunsthistoriker auf seine Rechnung. Es ist ein Werk, in dem man nicht nur sein eigenes Wappen oder dasjenige eines Bekannten sucht und es dann im Bücherschrank zu den Nachschlagewerken stellt, sondern ein Kulturdokument, in das man sich immer wieder mit Freude und Gewinn vertiefen wird. Dasselbe lässt sich nun auch von dem Neuenburger Wappenbuch sagen, von dem bereits die beiden ersten Lieferungen vorliegen. Doch werden hier die Schildtafeln ganz beiseite gelassen und die Wiedergaben der Originale sind grösstenteils *farbig* im Text eingestreut. Dabei darf der Druck der Wappen und die ganze Ausführung als eine *Prachtsleistung* bezeichnet werden. Die Bearbeiter sind *Léon* und *Michel Jéquier*. Als Mitarbeiter werden Gustav Jéquier und die Staatsarchivare von Neuenburg genannt. Das Werk ist das Ergebnis einer jahrelangen Familienarbeit, an der schon der Vater der Bearbeiter mitgewirkt hat. Hervorragende Arbeit haben ferner der Photograph Claude Attinger und die Druckerei Paul Attinger A. G., geleistet. Besonders hervorzuheben ist die bereits oben angetönte Tatsache, dass sich die Bearbeiter nicht damit begnügt haben, ein eintöniges Nachschlagewerk zu schaffen, sondern darauf aus gingen, die verschiedenen Wappenvariationen der einzelnen Familien im Wandel der Zeiten festzuhalten und dadurch die Heroldsstücke des Kantons Neuenburg in ihrer ganzen Fülle vor dem Beschauer auszubreiten. Damit wird die Arbeit aber auch eine Fundgrube für die Lokalgeschichte, die Kunstgeschichte und nicht zuletzt für das Kunstgewerbe.

Was endlich die Wahl der Familien anbetrifft, sind in den meisten bis anhin erschienenen Wappenbüchern nur die Familienwappen der noch blühenden Geschlechter aufgeführt. In dem vorliegenden Wappenbuch werden nun auch die im Mannesstamm bereits erloschenen Geschlechter berücksichtigt. Dies gilt insbesondere für den Feudaladel, dessen herrliche Wappen aus der Blütezeit der Heraldik den künstlerischen Wert der Veröffentlichung ungemein steigern. Daneben findet man die Wappen und Wappenvariationen der Bürgergeschlechter von Neuenburg, Le Landeron, Boudry und Valangin, sowie der Landleutegeschlechter des Kantonsgebiets. Dabei wurden jedoch die Familien, die sich erst nach dem endgültigen Abschluss des «ancien regime» (1831) einbürgerten, nicht mehr berücksichtigt. Der historische Wert des Buches wird dadurch aber nur noch gehoben, denn — wie die bis jetzt erschienenen Wappenbücher gezeigt haben — es handelt sich bei vielen Wappen von Neueingebürgerten um solche mit gar keinem Traditionswert, — ja, für manche Familie wurde überhaupt erst ein solches zusammengezimmert, als das betreffende Wappenbuch herausgegeben wurde.

Neben den Wappen des Adels und der aus dem Lande stammenden oder sich vor 1831 dort naturalisierten Familien enthält das Werk auch die Familienzeichen der Gouverneure und Gesandten der Prinzen von Longueville, der eidgenössischen Landvögte der Jahre 1512 bis 1528, der Anwärter auf die Landeshoheit und der Geistlichkeit des Landes.

In dem ersten, 61 Seiten starken Heft findet man neben Vorwort und Einleitung einen aufschlussreichen und mit prachtvollem Bildermaterial belegten Artikel über die heraldischen Quellen Neuenburgs, ihren dokumentarischen und künstlerischen Wert sowie über den Ursprung und die Entwicklung der Wappen. Das zweite Heft enthält Wappen und Wappenbrisuren der Familien *Abet* bis *Borel*. Darunter Wappen und Wappenscheiben der Familie d'Affry aus Freiburg, die im Laufe des 17. Jahrhunderts verschiedene Statthalter der Grafen von Neuenburg stellte, Siegel und Grabplatten der Grafen von Aarberg-Valangin (damit nicht gleich alles vollkommen sei, dreimal nur mit einem «a» geschrieben), derjenigen von Bade-Hochberg, der Dynastenfamilie von Bonstetten, sowie eine prachtvolle, ganzseitige Wiedergabe einer Wappenscheibe von Rodolphe de Benoit, abbé de Saint-Jean d'Erlach, aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Eine solche bringt auch bereits das erste Heft mit derjenigen von Jacques-François de Neuchâtel, baron de Gorgier, von 1670.

Jeder glückliche Besitzer der beiden ersten Hefte freut sich gewiss schon auf die folgenden, die jeweils in Abständen von drei Monaten erscheinen sollen.

A. J. G.